

RP+ Bericht der Lineg in Rheinberg

Hohe Grundwasserstände bleiben ein Thema

Rheinberg · Im Umweltausschuss in Rheinberg hat die Lineg über die Folgen der hohen Grundwasserstände berichtet. In Orsoy ist eine neue Pumpanlage installiert worden. Von 64 Schadensmeldungen in Rheinberg sind 20 anerkannt worden.

28.08.2024 , 18:23 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Blick vom Deich bei Orsoy auf den Rhein: Erst seit kurzem hat der Fluss wieder seinen mittleren Wasserstand erreicht.

Foto: Uwe Plien



Von Uwe Plien

Die hohen Grundwasserstände und deren Folgen beschäftigen die Linksniederrheinische Entwässerungsgenossenschaft (Lineg) schon das ganze Jahr und halten die Mitarbeiter auch weiterhin in Atem. Im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität berichteten Lineg-Vertreter jetzt über den Stand der Dinge. Stadtverwaltung und Politik in Rheinberg möchten wissen, wie die Lineg sich aufstellt, um künftig vollgelaufene Keller und künstliche Seen zu verhindern.

Gesa Amstutz, Geschäftsbereichsleiterin Wasserwirtschaft bei der Lineg, zeigte sich durchaus selbstkritisch. Im Lineg-Gesetz stehe, dass die Genossenschaft auch für die Regulierung des Grundwassers in ihrem Verbandsgebiet zuständig sei. An einigen Stellen seien die Pumpen allerdings nicht ausreichend ausgelegt gewesen.

Info

Diskussion wird im Rat fortgesetzt

Beratung Der Rheinberger Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität hat den Tagesordnungspunkt mit zwei Anträgen von SPD und Grünen in den Stadtrat verwiesen. Dort soll dann in der Sitzung am Dienstag, 29. Oktober, um 17 Uhr, entschieden werden, ob die Thematik „hohe Grundwasserstände“ noch einmal zur weiteren Beratung in den nächsten Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität zurückgeht. Der Politik ist daran gelegen, eine Lösung im Sinne der Rheinbergerinnen Bürger und Bürgerinnen zu finden.

Amstutz: „Wir hatten ein Phänomen, dass es seit der Gründung der Lineg im Jahr 1913 so noch nicht gegeben hat: Es sind zwei Wetterextreme zusammengefallen, die nichts miteinander zu tun hatten.“ Zum einen eine deutlich höhere Niederschlagsmenge als üblich und dann das Rheinhochwasser, das dazu geführt habe, dass Grundwasser nicht in den Rhein abfließen konnte, sondern im Gegenteil sich das Rheinwasser ins Land

gedrückt hat. Gesa Amstutz: „Der Rhein hat am Pegel Ruhrort erst vor kurzem – Anfang August – wieder den mittleren Wasserstand erreicht.“ Seit Anfang des Jahres lag der Wasserstand darüber.

Die Lineg verzeichnete in diesem Jahr bisher 370 Schadensmeldungen im Verbandsgebiet, davon fallen 64 ins Rheinberger Stadtgebiet. „Vollgelaufene Keller“, sagte die Wasser-Expertin. Alle 64 Fälle seien untersucht und bewertet worden, 20 wurden anerkannt, fast alle in Orsoyerberg. Gesa Amstutz: „Teilweise stellte sich heraus, dass es gar keine Schäden gegeben hat, und teilweise kommen auch noch Meldungen rein, weil sie erst jetzt aufgefallen und entdeckt worden sind.“

Als eine Konsequenz hat die Lineg eine PAG – die Abkürzung steht für Pump-Anlage Grundwasser – am Fullacker in Orsoy eingebaut. Anders als sonst ohne wasserrechtliche Genehmigung, aber in enger Abstimmung mit den Behörden. „Wir wollen künftig die vorgegebenen Flurabstände einhalten können“, so Amstutz. Der Flurabstand misst den Abstand zwischen Geländeunterkante und Grundwasserstand.

Im Ausschuss erkundigte sich Peter Tullius von der SPD, ob es technisch möglich sei, die Grundwasserstände noch weiter abzusenken. Theoretisch ist alles möglich, antwortete Gesa Amstutz. Da stelle sich allerdings die Frage, wer die Kosten für derlei zusätzliche Kosten übernehme. „Wenn wir tiefer gehen, als wir müssen, müssen wir auch einen Kostenträger finden, der das bezahlt, zum Beispiel die Stadt“, so die Lineg-Referentin. Für die Lineg seien nur die vorbergbaulichen Wasserstände maßgeblich.

Wie kann nun sichergestellt werden, dass sich eine solche Katastrophe wie in diesem Jahr nicht wiederholt? Von Thorsten Reichert (Grüne) kam der Vorschlag, dass die Stadt Bauherren bei Erteilung der Baugenehmigung gesondert darauf hinweise, dass es in Rheinberg besondere Umstände beim Grundwasser gebe. Beigeordneter Dieter Paus erwiderte, dass er es aus seiner langjährigen Tätigkeit bei der Stadtverwaltung nicht anders kenne: „Bei jeder

Baugenehmigung wird der Hinweis mit rausgegeben. Architekten sind verpflichtet, darauf hinzuweisen, Bauherren wird geraten, die Flurabstände bei der Lineg zu erfragen.“ Da müsse die Stadt auch an die Eigenverantwortung appellieren.

Der Tagesordnungspunkt wurde nun mit zwei Anträgen dazu in den Rat verwiesen. Die Grünen möchten, dass die Lineg in den vom Salzbergbau betroffenen Bereichen einen eindeutigen Grundwasserflurabstand definiert, der eine klare Zuständigkeit festlegt. Die SPD fordert den Wasserverband auf zu prüfen, wie sich zukünftige Grundwasserschäden durch eine Erhöhung des Flurabstandes vermeiden lassen.

(up)

RP+

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen



Link kopieren